

Schletter'sche Buchh. in Breslau ferner:

- Fessler, S., Mar Samuel, der bedeutendste Amora. Beitrag zur Kunde d. Talmud. 8. \* 1. 20  
 Haeser, H., zur Geschichte der medicinischen Fakultät Greifswald. 8. \* —. 80  
 Müng, L., drei Reden politischer Tendenz. 8. \* —. 80

Staackmann in Leipzig.

- Zöllner, F., die transcendente Physik u. die sogenannte Philosophie. (Wissenschaftliche Abhandlgn. 3. Bd.) 8. \* 20. —; geb. baar \* 22. —

Stauffer in Leipzig.

- Portemonnaie-Kalender auf d. Schaltj. 1880. 128. Geb. —. 15  
 Taschen-Kalender f. d. Schaltj. 1880. 64. Geb. —. 25

Tempöky in Prag.

- Helfert's, J., Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyl nach dem gemeinen u. österreichischen Kirchenrechte, bearb. v. Th. Wiedemann. 10. Aufl. 8. \* 8. —  
 Hoffmann, F., Lehrbuch der Physik zum Gebrauche beim Unterrichte an gewerbl. Fortbildungsschulen u. ähnl. Fachschulen. 2. Aufl. 8. \* 3. —  
 Jireček, C. J., die Handelsstrassen u. Bergwerke v. Serbien u. Bosnien während d. Mittelalters. 4. In Comm. \* 3. —

Tempöky in Prag ferner:

- Leclair, A. v., der Realismus der modernen Naturwissenschaft im Lichte der v. Berkeley u. Kant angebahnten Erkenntniskritik. 8. \* 5. 60

- Ricard, A., kurzgefaßte Conversations-Grammatik der französischen Sprache. 4. Aufl. 8. \* 3. —

- Saager, J., das 2. Schuljahr. Specielle Methodik d. Unterrichtes auf der 2. Stufe der Volksschule. 8. \* 1. 60

- Wiedemann, Th., Geschichte der Reformation u. Gegenreformation im Lande unter der Eens. 1. Bd. 8. \* 12. —

Thiel in Leipzig.

- † Hugo, B., 1793. Illustr. Ausg. 5. Bfg. 8. \* —. 50

Ulmer in Stuttgart.

- Geschwind, R., Beiträge zur Landschaftsgärtnerei. Die Felsen in Gärten u. Parkanlagen. 8. \* 6. —

Verlag d. Hausfreundes in Leipzig.

- † Buonaventura, G., u. A. Schmidt, lateinische Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium. 2. u. 3. Brief. 8. à —. 60

Wartig's Verlag in Leipzig.

- Anderfen's, P. G., sämtliche Märchen. Illustr. Volks-Ausg. 21. Aufl. 8. Cart. 4. 50; illustr. Pracht-Ausg. 20. Aufl. geb. 7. 50  
 — ausgewählte Märchen f. die Jugend. 5. Aufl. 8. Cart. \* 2. 40

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Frage der Statutenrevision.

Das umfangreiche Vorlagenmaterial, welches in den vom 16—20. September in Leipzig stattgehabten Verhandlungen zu erledigen war, gestattete nicht wohl längere Ausführungen und eingehendere Begründungen einzelner Punkte, wenn die Verhandlungen sich nicht allzusehr in die Länge ziehen sollten, und auch die Berichterstattung im Börsenblatt mußte aus Gründen der Raumersparniß manche an sich schon kurze Motivirung ihrerseits noch kürzen. Endlich sind auch Mißverständnisse mituntergelaufen, was sich daraus erklärt, daß die Verhandlungen oft ein sehr rasches Tempo hatten und bei der Reichhaltigkeit des Stoffes wie der Verschiedenheit der Ansichten schwer zu fixiren waren.

Dies veranlaßt mich, einige Punkte, die mir zum vollen Verständniß des von mir vertretenen Standpunktes wichtig erscheinen, hier etwas eingehender zu erläutern.

Die Hauptfrage, welche seit Jahren den deutschen Buchhandel bewegt, schon so viele längst verstorbene und noch lebende Kollegen beschäftigte und Beurtheilungen verschiedenster Art erfuhr, welche periodisch verschwand oder wenigstens zu verschwinden schien, aber nach kurzer Pause immer wieder auftauchte, welche besonders in der letzten Zeit durch verschiedene neue äußere Umstände geradezu brennend wurde und eine definitive Lösung dringend zu erheischen scheint, ist die Frage von der Schleuderei.

Ueber die Entstehung der Schleuderei äußerte sich unterm 4. October 1847 Jul. Springer in Berlin:

Ursprünglich war der sogenannte Kundenrabatt nur ein bei Bezahlung größerer Bücherrechnungen bewilligter Abzug, er war eben, was er sein sollte: eine Vergünstigung Demjenigen, der nicht da und dort einzeln einmal ein Buch gekauft, sondern der dem Geschäfte ein bestimmter Jahreskunde war, der jährlich eine Partie Bücher sich aus demselben anschafft und auf diese und an deren Summe den Abzug, den Rabatt erhielt. So lange dieser Rabatt eine mäßige und entsprechende Vergünstigung blieb, war er in der Natur der Buchhändlerkundschaft überhaupt begründet und ist durchaus nicht ein im Buchhandel herrschendes Uebel und der Grund von dessen derzeitigem trüben Zustande zu nennen. Dazu hat ihn erst die Concurrenz gemacht. Es ist nämlich durch diese dieser Rabatt an der Jahresrechnung ein Rabatt an einzelnen Büchern geworden: das einzelne Buch hat seinen festen Preis verloren und die Concurrenz läßt diesen Preis je nachdem niedriger stellen, mit einem Worte: man gibt jetzt keinen Rabatt mehr, sondern man verkauft wohlfeiler! Hierin liegt das ganze Uebel: denn das von der Concurrenz

dictirte wohlfeilere Verlaufen der Bücher ist das Hauptübel im jetzigen Buchhandel.

Und Carl Ruthardt in Breslau schrieb unterm 25. Januar 1848 über die gleiche Frage:

Es entstanden seit längerer Zeit in einigen größeren Orten, namentlich in Berlin, einige Sortimentshandlungen, welche es vorzogen, ihren Verkehr auch mit allen neuen Büchern antiquarisch zu betreiben, d. h. bedeutend unter den Ladenpreisen zu verkaufen und den unbeschränkten Novaverkehr als mühselig, kostspielig und nicht lohnend auszuschließen. Sie machten bald einen bedeutenden Absatz, weil ein großer Theil des bezahlenden Publicums, da es ihm Vortheil brachte, sich an sie wandte, wenn es einen bestimmten Bedarf hatte, und so ist den andern Handlungen fast nichts geblieben als der Vertrieb der Novitäten, bei welchem ein zahlreiches Personal sich abarbeiten muß und nichts erzielt; denn seine zwanzigfach herumgeschickten Bücher werden angesehen, Kleinigkeiten behalten und alles Lohnende bei Ersteren gekauft. Viele Verleger, durch den Absatz in Mehrzahl geblendet, räumen jenen Antiquarbuchhändlern noch größere Vortheile ein, so daß ihr Geschäft auch gewinnreich wird, aber auf Kosten von 20 Andern, welche nichts mehr verdienen. Man vergleiche das Conto einer Handlung in Berlin mit dem aller übrigen jetzt und vor 12 Jahren und die Belege zu meiner Behauptung werden sich finden.

Nehmen nun überall Mehrere, wie es bereits anfängt, dieses Beispiel nach, so kann auch für sie nichts herauskommen, während der geregelte Verkehr durch sie unwiderbringlich ruiniert ist. Die allgemeine Novaversehung wird factisch aufhören, was jetzt schon zum Theil geschieht; wodurch aber ihre Stelle ersetzt werden soll, vermag ich nicht einzusehen.

Daß die Schleuderei ein Uebel, daß sie der soliden Entwicklung des buchhändlerischen Geschäfts gefährlich sei, darüber waren bis vor kurzer Zeit überhaupt alle an die Oeffentlichkeit getretenen Stimmen einig, die Ansichten schieden sich nur bezüglich der Frage: ob und wie es möglich sei, sie zu bekämpfen. Die Schleuderer selbst hüllten sich in bezeichnendes Stillschweigen. Erst in neuerer Zeit werden nun auch Stimmen laut, welche sich ganz offen zur Schleuderei bekennen, sie entweder als einen Act der Nothwehr oder aber gar als auf einem kaufmännisch richtigen Prinzipie ruhend bezeichnen und nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Berechtigung sie zu bekämpfen aus verschiedenen Gründen leugnen.

Die Discussion dreht sich dabei hauptsächlich um folgende Fragen:

Ist es im Hinblick auf das Recht freier Verfügung, auf das sogenannte Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen billig und „sittlich erlaubt“, die Schleuderei zu bekämpfen?